

norbert heltschl

Architektur- Ausstellung eröffnungsreden+presseberichte

16.III.06.

norbert
heltschl

50 jahre klassische moderne

GALERIE THEODOR VON HÖRMANN

großen dank den Autoren



prof. dipl.-ing. baurat h.c. norbert heltschl staatlich bef. und beeideter architekt
architekturbüro 6460 imst gunglgrün am hubertushügel telefon 0541234216

Sehr geehrter Herr Architekt DI Heltschl!
Lieber Norbert!

Prof. Oberstudienrat Baurat h.c.Dipl.Ing. Norbert Heltschl, die Normalgröße einer Visitenkarte ist fast zu klein um Namen und Titel aufzunehmen. Dahinter oder besser gesagt davor liegen 86 Lebensjahre spannend, aufregend und – wenn man die Geschichte dieser Jahre kennt – bei allem Erfolg persönlich nicht immer leicht zu ertragen. Wir sind altersmäßig fast genau 30 Jahre auseinander. Als er Professor an der Bundesgewerbeschule in Innsbruck wurde, habe ich noch 2 Jahre auf meine Geburt warten müssen. Unsere erste Begegnung hat erst in den 70iger Jahren stattgefunden. Für mich war es nicht die Begegnung mit dem Architekten Norbert Heltschl, sondern mit einem damals sehr kämpferischen und geradezu rebellischen Beschützer des Gurgltals und Verhinderer der Autobahn Ulm-Mailand, der mir als damaliger Umweltschutzreferent der BH Imst immer wieder ordentlich zugesetzt hat, kein Wunder, er sagt ja von sich selbst, dass er mit Behörden und Politikern Zeit seines Lebens im Clinch gelegen sei.

Dass ich heute Norbert Heltschl und sein nachhaltiges Wirken als Architekt würdigen darf, ist – so sehe ich es - nicht darauf zurückzuführen, dass er dazu unbedingt den Kulturlandesrat braucht, sondern darauf, dass er weiß, dass ich persönlich großen Respekt vor dem großen Architekten Norbert Heltschl habe, vor einem der bedeutendsten Vertreter der Moderne in der Tiroler Architektur.

1919 in Imst geboren und aufgewachsen hat sich zuerst als Maurerlehrling beim Bau der Kaserne in Imst versucht. Ziegel und Malta haben aber bald eine andere Bedeutung bekommen. 1941 hat er die Matura an der Staatsbauschule Innsbruck gemacht und anschließend das Architekturstudium an der Technischen Hochschule Stuttgart begonnen. Der Krieg hat ihn nicht ausgelassen, Luftwaffensoldat, - er hat damals schon den Segelflugschein gehabt - Verwundung in Stalingrad; Fortsetzung des Studiums und Abschlussdiplom bei Prof. Schmitthenner. Damals war die Stuttgarter Schule mit Schmitthenner und Bonatz, der mit Clemens Holzmeister in Ankara gebaut hat, sehr berühmt und hatte den höchsten Rang in der Architekturausbildung in Deutschland.

Der Wille zur Einfachheit, zur guten Proportion und zur Harmonie, das war das Denkmuster, das N. Heltschl mitgenommen hat nach Graz als Assistent bei Professor Zotter an der TH Graz. 1947 ist er Professor an der Bundesgewerbeschule Innsbruck geworden. Seit 1952 ist N. Heltschl staatlich befugter und beeideter Architekt.

Die Liste seiner Schüler, Partner und Mitarbeiter liest sich fast wie ein Branchenbuch der Tiroler Architekten, darunter sind Namen wie Gerhard Steixner, Hanno Schlögl, Heinz Tesar, Carl Pruscha, Honold und Hanak usw. Von Hanno Schlögl, dessen Klassenvorstand du warst, darf ich ganz besondere Grüße mitbringen. Er bedauert sehr, heute nicht dabei sein zu können.

Wer mit Norbert Heltschl über sein Schaffen spricht, wer mit ihm über Inspiration und Einfluss spricht, stößt unweigerlich auf große Namen wie Le Corbusier, Mies van der Rohe, Richard Neutra, der kommt in Berührung mit Frank Lloyd Wright und seinem Waterfallhouse und mit dem Guggenheimmuseum in New York, aber auch mit dem Bauhausstil, der den Weg zum modernen Design geöffnet hat. Der von Le Corbusier entwickelte Modulor, als bedeutendster moderner Versuch, der Architektur eine am Maß des Menschen orientierte mathematische Ordnung zu geben, wurde im Architekturbüro Heltschl als Maßstab mit Erfolg und Konsequenz angewendet. Beton, Raum, Umwelt, das sind die Themen, mit denen sich Arch. Heltschl immer intensiv auseinandergesetzt hat.

Wer in seiner Jugend 100 m in 11,6 sec gelaufen ist und im Hochsprung 175 cm geschafft hat, von dem war auch als Architekt einiges zu erwarten. Seine architektonische Spur zieht sich konsequent durch unser Land. Und wenn ich von Konsequenz rede, dann meine ich die Konsequenz der Abstraktion, die in den 50iger und 60iger Jahren durchaus gewöhnungsbedürftig und nicht von vorne herein Wunschdenken jeder Bauherrschaft war.

Ich zitiere Norbert Heltschl:

Wir leben in einer chaotischen Gesellschaft. Trotzdem müssen Künstler versuchen, statt dieses Chaos nur zu spiegeln, Ordnung zu schaffen. Abstraktion ist eines der Mittel. Ich glaube an die abstrakte Kunst. Ich glaube, dass man durch Abstraktion die tiefere, persönlich bedeutendere Aussage eines Objekts entdeckt. Ich glaube nicht, dass Architektur und Kunst die Welt verändern können, wohl aber die Lebensqualität verändern können.

Bei der französischen Schriftstellerin Sand habe ich gelesen: Ärzte können ihre Fehler begraben, Architekten können den Bauherren nur raten, Efeu zu pflanzen. Nachdem mir die anwesenden Ärzte verziehen haben, darf ich feststellen, dass man keine Efeuranken auseinander ziehen muss, lieber Norbert, um die Bauten zu finden.

Das Tivoli-Schwimmbad in Innsbruck war eines der frühen Bauwerke, das weit über Österreich hinaus zum architektonischen Markstein der Nachkriegsarchitektur wurde. Die Kirchenbauten in Bruggen und Brennbichl sind zu Wahrzeichen im Oberland geworden. Die Sportuni in Innsbruck, das Kino in Imst.

Der Bogen Deines architektonischen Werkes reicht vom Einfamilienhaus über Schulbauten, Freizeitanlagen, Kirchen und Industriegebäuden bis hin zu einer Lepraschule in Tansania. Ich verzichte ganz bewusst auf die lange Aufzählung, sie werden überrascht sein, wenn sie durch die Ausstellung gehen, hinter welchen uns allen geläufigen und wohl bekannten Gebäuden der Name Norbert Heltschl steckt.

Als einer der Wegbereiter und Repräsentant der Klassischen Moderne in der Tiroler Architektur, der sich nicht von modischen Trends und kurzfristigen Stiltendenzen beeinflussen hat lassen, hat N. Heltschl, einige Türen aufgestoßen, die für neue Formen der Architektur in unserem Land offen geblieben sind. Sein Wirken und sein Lebenswerk verdienen unseren großen Respekt.

Ich wünsche Dir, lieber Norbert - auf Deinem Weg auf die Hundert zu, alles Gute, Gesundheit, weiterhin viel Kreativität und täglich so viele Herausforderungen, dass die Alltage spannend bleiben.

Dr. Erwin Koler
Kulturlandesrat

norbert heltschl:

ein unbequemer charakter zum wohl der ästhetik

die schaffenskraft von norbert heltschl findet ihren ursprung in seinem starken charakter. das, was heltschl im tradierten tirol kreiert hat, schöpft nur ein unbequemer. in einem land, in dem jahrhundertlang der bauernstadel das architektonische credo darstellte, klassisch modern zu bauen, gelingt nur einem kämpfer. für heltschl war widerstand stets antrieb, ja lebensmotto.

norbert heltschl war und ist ein rebell, ein zäher kopf, der unbeirrt seinen weg ging und geht. norbert heltschl ist nicht nur ein baukünstler, der in tirol die schlichte ästhetik der architektur salonfähig gemacht hat. norbert heltschl war auch lehrer und als solcher vorbild für viele heute sehr erfolgreiche architekten. aber auch wegbereiter und ermunterer für viele kritische geister, die wie er in tirol in vielen lebensbereichen stur, aber erfolgreich ziele verfolgten.

norbert heltschl engagierte sich wie kein anderer im tiroler oberland für die natur und die umwelt. seinem kämpferherz ist es zu verdanken, dass durch das gurgltal, eines der schönsten hochtäler der alpen, keine schnellstraße gebaut wurde.

wehrhaftigkeit und rebellion haben heltschl und sein lebenswerk geprägt. auch gegen die aktuelle ausstellung in der galerie theodor von hörmann hat er sich aufgelehnt. weil er keine platte würdigung mit selbstdarstellerischen zügen wollte. geworden ist es das, was er und sein schaffen verdient haben: eine ausgezeichnet präsentierte übersicht mit hohem anspruch – ein meilenstein im imster galeriesgeschehen, auf den ganz imst stolz sein kann.

vbgm. meinhard eiter
kulturreferent der stadtgemeinde imst

Ein Hecht verläßt den Karpfenteich
ganz ruhig und freiwillig.
Man rief ihm nach, er wurd' geehrt
was auch nur recht und billig

Nein-nicht die Angel,
riß ihn aus Neptuns kühlen Welten
Er wollte nicht am Sessel kleben,
was bei Hechten eher selten.

Sein Amt war stets-was ihm gebührt
in jenen dunklen Pfühlen,
in Permanenz mit Energie
dort unten aufzuwühlen

Wie fad wär so ein Lehrerkreis
semesterlich getrillt,
hät' He nicht immer wieder
die Formulare falsch ausgefüllt.

Im Tiefbau schwillt der Zorn
bei seiner Feder Taten:
"Sie sind nicht mehr wie andre auch
schizophrene Technokraten

"Ihr -Feist-gewordenen Volksvertreter,
Ich fege Euch vom Tische,
mit Euren faschistoiden Gigantismen
wie ich Euch noch erwische".

"Ihr austro-fetischistisch
verklemmten Idioten
Was haben Euch die Multis
für Eure Tat geboten".

"Was hemmt die Kreativität
den Höhenflug der Geister
Ich sag es Euch-und hört auf mich,
es sind die Bürgermeister"

"Ich prostituiere mich nicht
Ich mache keine Späße
und wenn's nicht anders geht,
wend ich mich an die Presse.

"Und übrigens...
den Tonfall müssen wir missen,
ein Rufer ins Gewissen

Ein Karpfenteich so ohne Hecht
Ich kann es nicht verhehlen,
tagaus-tagein im trüben Naß
es wird uns etwas fehlen.

Drum Freunde stößt die Gläser an,
laßt uns-wenn trüb ist-fischen
damit wir wieder-möglichst bald
so einenen Hecht erwischen.

hofrat arch. dipl. ing. prof.
herm. Zelger

Zur Ausstellung 50 Jahre KLASSISCHE architektur // MODERNE

Im Rahmen der ARCHITEKTUR-
AUSSTELLUNGEN
welche die Gemeinde VST durch ihren
KULTURREFERENTEN veranstaltet, wurde
ich eingeladen eine AUSSTELLUNG
über mein LEBENSWERK zu machen!
dafür bedanke ich mich bei h. b. m. R. REHLS
und h. b. m. stv. Meinrad EITER Gerhard
mit der f. d. h. g. Assistentin
Frau Neumeier.

besondere FREUDE macht es mir, dass unser NEUER
KULTURLANDSRAAT dr. erwin Koller
meiner Bitte entgegen kam, trotz seiner
zahlreichen kulturellen Verpflichtungen heute
sich zeit genommen hat einleitende Worte über mich
und meine Architektur zu sprechen. DAFÜR BEDANKE ICH MICH HERZLICH!

Rückblickend habe ich auch DANK abzustatten
an meine vielen Schüler die z. t. auch MITARBEITER wurden
und den letzten Schliff in meinem Büro erhielten und heute
als erfolgreiche engagierte Arch wirken*
dank abzustatten habe ich auch meinen Auftraggebern
und Bauherrn — Freunden und Feinden, die mir wie ein
MOTOR für den ERFOLG WICHTIG WAREN.

Sufragen: Wer hat diese perfekte Ausstellung in monatelangen Mühen
bearbeitet, gegen meine BEDENKEN, (Selbstdarstg.)?

Es sind meine beiden Enkelinnen — archit. STUDENTINNEN
BETINA + TERESA bei denen ich mich zu BEDANKEN habe
für unvergleichliche künstlerische LEISTUNG.

nicht vergessen

FRAU NEUMEIER
EDOKOR WÜRCH GROßBEHILFE

KURZKOMMENTAR zur Ausstellung KLASSISCHE MODERNE

KURZ, welche eigentlich nichts sagen wollte, ^{nach GRUNDSATZ MEINES VORSTELLER prof. Schmitt}

DIE Sprache des Arch = die Zeichnung.

Weil aber die klassische MODERNE, der ich MICH VERPFLICHTET
fühle, zeigt nach wie vor BEZÜGE zu einigen MEISTERN
der Moderne wie z.B. Le Corbusier und sein MODULOR

vorallem MIES VAN ROHE welcher die EINFACHHEIT
mit Sicherheit als wichtigen Bestandteil der MODERNE
bezeichnete - sein Grundsatz "WENIGER-MEHR"

! daraus entwickelt sich für heute eine neue
Sensibilität und Schaffensform: der MINIMALISMUS

der hienächst Verzicht auf Monumentalität,
die Sprache der MÄCHTIGEN.

EINFACHHEIT mit einem MINIMUM an Elementen,
so viel als möglich auszudrücken. Symbol der Hoffnung + Evolution.

diesen gründen
Siehe! kann auch eine Arch. feststellung entsprechen.

Als Abschluss ein immer gültiges Zitat:

DIE ARCHITEKTUR (Kunstform) ist der unerbittliche
Spiegel v. ZIVILISATION + KULTUR



Ein kompromissloser Feuergeist

Norbert Heltschl über Architektur, Kulturzerstörung und Stalingrad

Norbert Heltschl, Jahrgang 1919, ist als Architekt erfolgreicher, als man in seiner Heimatstadt meinen möchte, zahlreiche Bauwerke in Tirol haben den expliziten Vertreter der klassischen Moderne zu einem der wichtigsten Baukünstler unserer Zeit gemacht. Einige seien hier angeführt: Kino Imst, Schwimmbad Tivoli Innsbruck, Café Mayer Landeck, Kirchen in Bruggen / Landeck und Imst - Brennbichl, Leprastation Ifakara Tansania, Sportuniversität Innsbruck, Hotel Linser Imst usw. Zahlreich sind seine Ehrungen und Titel: Baurat h. c., Oberstudienrat, Ehrenpräsident der Zentralvereinigung der Architekten, Goldenes Diplom der TH Graz, Naturschutzmedaille in Gold.

Von Manfred Thurner

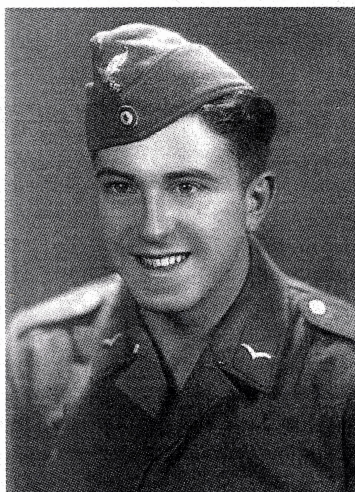
Curriculum Vitae. Hier ein kurzer Lebensabriss: Geboren 1919 in Imst; 1941 Matura in Innsbruck; Luftwaffensoldat, schwere Verwundungen, mit knapper Not aus Stalingrad entkommen („Es war wie ein Wunder!“); Studium in Stuttgart bei Paul Schmitthenner; zweites Diplom in Graz, dort anschließend Assistent an der HTL; ab 1947 Professor an der HTL Innsbruck und selbstständiger Architekt; seit 1980 in Pension. Verdienste erwarb sich der streitbare Heltschl auch als Umweltschützer, als er sich für die Verhinderung der Straße durch das Gurglal engagierte.

DAS WUNDER. Die Hölle von Stalingrad kehrt heute noch in seinen Träumen wieder, damals hatte er schon mit dem Leben ab-

Atmosphäre genießen - gut speisen im
RESTAURANT IL GIARDINO
geöffnet:
Di.-So.: 16 bis 1 Uhr
6433 ÖTZ
HAUPTSTRASSE 86
TEL. 05252/2118

geschlossen: Von sieben (!) Schüssen getroffen, lag er inmitten sterbender Kameraden, als ein Blinder sich seiner als Lotse bediente, ihn auf sein Pferd lud und so aus der Todeszone rettete. Ein Wunder eben! „Meine sehr religiöse Mutter hat zu mir gesagt, sie werde für mich beten und ich würde überleben. So war es dann auch!“, erzählt Heltschl.

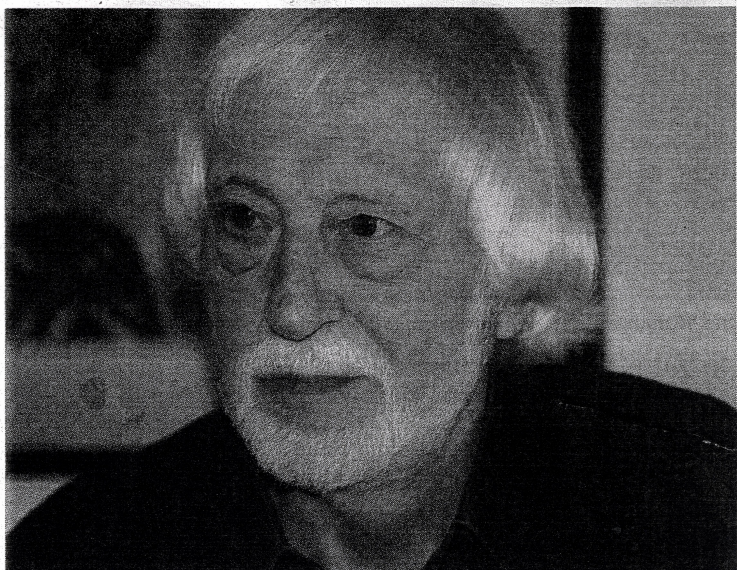
KRITIKFÄHIGKEIT. Begabte Schüler für die Architektur zu



Heltschl als Soldat der deutschen Luftwaffe.

res Anliegen: „Die Architektur ist ein wesentlicher Faktor der Kultur. Man muss sich als Planer auch der Verantwortung bewusst sein, die man gegenüber der Gesellschaft hat: Bauen hat auch soziale und psychologische Auswirkungen!“ Grundlage seiner Arbeit war, stetig Selbstkritik zu üben, die Funktionen des Bauens immer wieder in Frage zu stellen. „Die Architektur trägt mit Schuld am miserablen Zustand unserer Städte und am Pyrrhussieg der so genannten Tourismusarchitektur und der chaotischen Wucherung der ungeordneten Vorstädte.“ Immer hat sich Norbert Heltschl mit der Entwicklung der Architektur auseinander gesetzt, in welcher „Mittelmaß, Dilettantismus und Erfüllungsgehilfen“ um sich ge-griffen hätten.

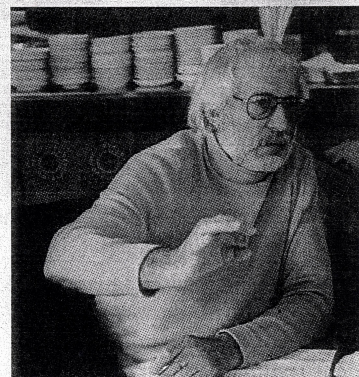
INS STAMMBUCH. Geprägt haben ihn insbesondere Le Corbusier, das Bauhaus und Mies van der Rohe, die klassische Moderne



Architekt Gerhard Steixner über seinen Lehrer: „Norbert Heltschl war eine Ausnahmeerscheinung im kargen Tirol der siebziger Jahre, ein Weltbürger mit Charisma, Lebensfreude, Identität.“

RS-Foto: Thurner

terial, Wille zur harmonischen Einfachheit, ästhetische Proportionen, der Mensch als Maß. Heltschl: „Ich habe versucht, in meine Werke so viel schöpferische Energie wie möglich zu investieren, immer in der Hoffnung, dass meine Intentionen in Richtung Bauhaus verstanden werden, immer im Bewusstsein, dass Architektur und Kunst auf einem Weg liegen. Der Kampf gegen missverständene Tradition und bürokratische Engstirnigkeit war jedoch oft mühsam!“ Beklagenswert ist für ihn, dass manche seiner Bauten „Opfer der allgemeinen Kulturzerstörung“ wurden. Andererseits haben es ihm „intelligente, aufgeschlossene Bauherren und gewonnene Wettbewerbe ermöglicht, kreativ zu gestalten.“ Stolz ist er auf seine zahlreichen Schüler, die heute die Szene prägen, die sich auch explizit auf ihn als Lehrer berufen. Denen schreibt er ins



Immer für eine engagierte Diskussion zu haben: Norbert Heltschl.

Fotos: privat

Stammbuch: „Denkt daran, dass Architektur der unerbittliche Spiegel der Zivilisation und Kultur ist - in einer umweltfeindlichen chaotischen Gesellschaft! Der heutigen talentierten Architektengeneration wünsche ich einen kompromisslosen Feuergeist, womit man Architektur spürbar macht.“

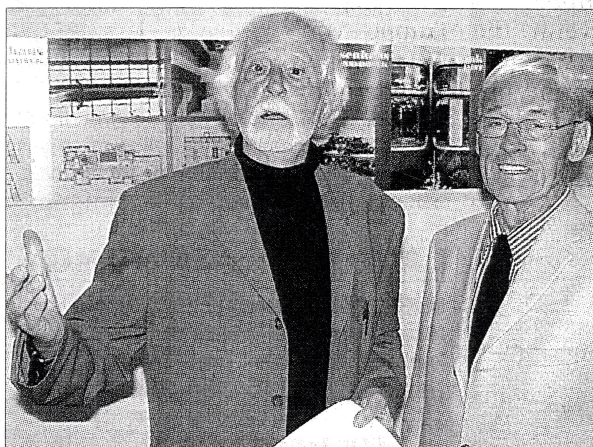
50 Jahre Klassische Moderne

Ausstellung in der Hörmann-Galerie

Die Galerie der Stadt Imst zeigt eine Retrospektive von Norbert Heltschl. Ausgestellt werden Bilder, Pläne und Skizzen seiner fünf aktivsten Jahrzehnte sowie ein kurzer Film über den „Künstlerarchitekten“.

Vernissage ist morgen Donnerstag, dem 16. März, um 19 Uhr in der

Hörmann-Galerie. Zu sehen ist die Ausstellung bis Samstag, 8. April, jeweils Dienstags bis Freitags 17 - 19 Uhr und Samstags von 10 - 12 Uhr. Führungen mit dem Architekten gibt's jeden Samstag von 10 - 12 Uhr oder nach Vereinbarung. Infos unter 05412/61728 oder 05412/6980-41. www.imst.tirol.gv.at



Architekt Norbert Heltschl und Baudirektor Herbert Hosp (r.) in der Galerie Theodor von Hörmann.

Und der Papst hatte kurzfristig abgesagt

IMST. Die Städtische Galerie Theodor von Hörmann platzte förmlich aus allen Nähten, als der Imster Architekt Norbert Heltschl mit zwei Jahren Verspätung zur Sonderausstellung anlässlich seines 85. Geburtstages lud. „Eigentlich hätte der Papst die Ausstellung eröffnen sollen, aber der sagte kurzfristig ab“, verkündete ein bestens gelaunter Heltschl. Für den Papst sprang LR Erwin Koler in die Presse. Und der begrüßte unter anderem Pfarrer Alois Oberhuber, BM Gerhard Reheis nebst Vize Meinrad Eiter, die Grande Dame der Kultur Maria Gamper, Afrika-Dok Karl Schöpf und Künstler wie Norbert Pümpel, Hertha Pechtl, Alwin Chemelli und Willi Pechtl.



Die Künstler Elmar Peintner (l.) und Helene Keller mit Kulturlandesrat Erwin Koler.

Fotos: Hauser

N. Heltschl-Ausstellung in Imst

Ein Bau-Meister

Was haben das Tivoli, das Universitätssportinstitut und das Terrassenhaus an der Höhenstraße gemeinsam? Den Architekten Norbert Heltschl. Die städtische Galerie in Imst widmet ihm derzeit eine Ausstellung, die seine wichtigsten Arbeiten in den Mittelpunkt stellt.

„Ich wollte weg vom Klischee, weg von der Blut- und Bodenarchitektur und dem Schuhplattlerstil vieler Tiroler Hotels!“ Norbert Heltschl hatte klare Vorstellungen von der Architektur. Vorstellungen, die er in den vergangenen 50 Jahren auch umgesetzt hat. Er war Einer der Pioniere der Moderne. Er war Einer, der den Minimalismus in der Tiroler Architektur verwirklicht hat. „Weniger ist mehr“ galt stets als eine seiner wichtigsten Arbeitsprämissen.

1919 in Imst geboren, arbeitete er bereits nach Ende seines Studiums 1946 als wissenschaftlicher Assistent an der TU Graz. Nach seiner Rückkehr nach Tirol eröffnete er 1952 ein Büro in Innsbruck. Schon bald trugen wichtige Bauwerke – wie das Tivoli – seine Handschrift.

Für die Architekten von heute ist Norbert Heltschl voll des Lobes: „Viele von ihnen haben begriffen, worum es geht. Sie setzen die Moderne gekonnt fort!“ Die Ausstellung läuft bis 8. April. *Moni Brüggell*



Architekt Norbert Heltschl (li.) mit Kulturreferent Meinhard Eiter

Warum Norbert Heltschl keinen Efeu braucht

Ausstellung zum Werk des Vertreters der klassischen Moderne

(QT) Landesrat Erwin Koler brachte es bei der Vernissage in der Hörmann-Galerie am Donnerstag, dem 16. März, in seiner ausgezeichneten Rede auf den Punkt: „Ärzte können ihre Fehler begraben, Architekten verwenden dafür Efeu, um verpatzte Werk zuzudecken. Norbert Heltschl braucht keinen Efeu!“ Großes Lob auch für die beiden Enkelinnen des Geehrten, Tina Hanel und Teresa Stillebacher, welche die Ausstellung geschmackssicher arrangiert hatten.



Als engagierten Diskutanten kennt man Norbert Heltschl (r.); hier im Gespräch mit den Architekten Andreas Oberwalder (l.) und dem Innsbrucker Stadtplaner Thomas Posch.

RS-Fotos: Thurner

Die Hörmann-Galerie brechend voll, also stellt ein Großer aus - dieser Schluss per Augenschein ist fast immer zulässig bei uns in Imst. Am 16. März war es die Ausstellung mit Werken des Architekten-Doyens Norbert Heltschl, die so viele Besucher anlockte, darunter unübersehbar (lange graue Haare, Bart, eleganter oder gezielt schlampiger Anzug) viele aus der baukünstlerischen Branche. Etliche haben Heltschl als Lehrer an der HTL kennen und schätzen gelernt, andere wieder sind Berufskollegen. Die treffende Laudatio hielt Landesrat Erwin Koler, gespickt mit zahlreichen Details aus der Vita des (kaum zu glauben) 85-Jährigen. Koler in Anspielung auf Heltschls Rolle als einer der ersten Umwelt-

aktivisten (es ging um den Schutz des Gurgitals): „Früher hat sich die Staatspolizei mit dir beschäftigt, da galtst du als staatsgefährdend. Heute wirst du geschätzt als Vertreter der klassischen Moderne in Tirol in der Nachfolge von Le Corbusier, Mies van der Rohe und des Bauhausstils.“ Heltschl selbst rief einige Grundsätze seines Schaffens in Erinnerung: „Verzicht auf Monumentalität, denn das ist die Sprache der Mächtigen, klare Proportionen, harmonische Verhältnisse. Schon seit einem halben Jahr beschäftigen sich Tina Hanel und Teresa Stillebacher mit den Vorbereitungen der Ausstellung, die vergangenen zwei Monate sehr intensiv. Aber es hat sich gelohnt, denn die Präsentation ist überzeugend ge-

lungen, wenn die beiden Studentinnen der Architektur auch nicht immer den Wünschen des (eigenwilligen) Opas folgen konnten. Die Bilanz, die sich dabei wie von selbst ergeben hat, brachte Be-

Heltschls sind inzwischen abgerissen oder umgebaut (und verschlimmbessert) worden. So geriet die Ausstellung (noch bis Samstag, 8. April) unversehens und ungewollt zur historischen Präsentation.



DIE TROCKENE MELDUNG ...

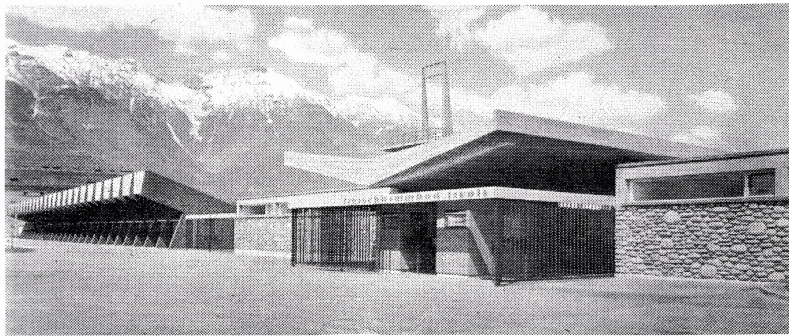
„Es ist mir eine Ehre, diese Ausstellung eröffnen zu dürfen!“ LR Koler: „Der Papst hat abgesagt!“ Kommentar-Norbert Heltschls dazu.

„Das war die handzahnste Rede von dir!“ Kulturreferent Meinhard Eiter zu Heltschl: „Das tut mir weh, das wird das Alter sein!“ Norbert Heltschl erschrickt.



Sie haben die ansprechende Ausstellung arrangiert, die angehende Architektinnen und Enkelinnen Heltschls: Tina Hanel (l.) und Teresa Stillebacher.

50 Jahre Klassische Moderne - Norbert Heltschl in Imst



Das Tivoli-Schwimmbad in Innsbruck nach den Plänen des Imster Architekten Norbert Heltschl.

IMST. Die Galerie Theodor von Hörmann in Imst präsentiert ab 16. März eine Ausstellung, die sich dem bekannten Architekten Norbert Heltschl, anlässlich dessen 85. Geburtstag, widmet. Ausgestellt werden Bilder, Pläne und Skizzen der fünf aktivsten Jahrzehnte des Architekten sowie ein kurzer Film über den „Künstlerarchitekten“.

Norbert Heltschl gehört zu den Architekten der klassischen modernen Nachkriegsarchitektur, dem es weitgehend gelungen ist sich modischen Trends und kurzfristigen Stiltendenzen zu widersetzen.

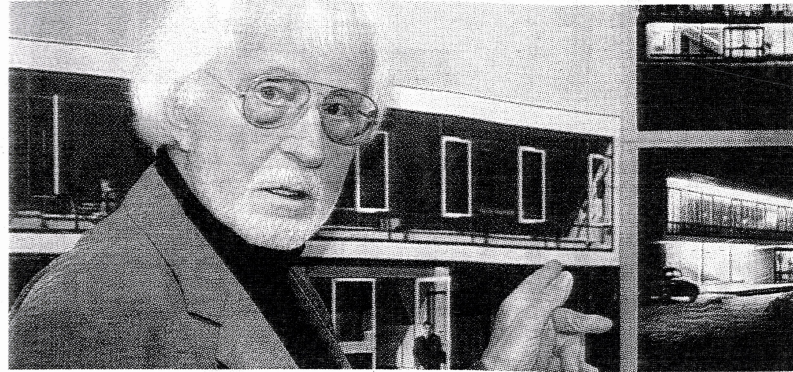
Die Ausstellung wird mit der Vernissage am 16. März, um 19 Uhr, eröffnet und ist bis zum 8. April zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, von 17 bis 19 Uhr. Jeden Samstag finden von 10 bis 12 Uhr Führungen mit Architekt Norbert Heltschl statt.

Eintritt frei (Schulklassen bitte anmelden, Tel. 05412-61728 oder 05412-6980-41).

Neue Wege öffnen, Fundamente legen

ROPPEN. Unter dem Motto „Neue Wege öffnen, Fundamente legen“ wird in Roppen 14-tägig eine Bildungs- und Berufsberatung für Frauen stattfinden. Ziel der Beratung ist es Frauen zu unterstützen ihren Berufsweg selbstbewusst und mit mehr Sicherheit zu gehen. Gemeinsam mit einer erfahrenen Beraterin erarbeiten interessierte Frauen ihre Potenziale, Stärken und Kompetenzen. Weiters erfahren die Frauen Unterstützung im Bewerbungsprozess.

Die nächste Beratung findet am Montag, 27. März, von 9 bis 12 Uhr, im Gemeindeamt Roppen



Norbert Heltschl vor einem seiner Projekte.

Foto: Mantl

Bilder, Pläne und Skizzen von Norbert Heltschl

Die Ausstellung ist noch bis zum 8. April zu sehen

IMST (hem). Norbert Heltschl, geboren 1919, ist einer der erfolgreichsten Architekten des Landes. Zahlreiche Bauwerke im In- und Ausland haben Heltschl zu einem der wichtigsten Baukünstler unserer Zeit gemacht. Aus diesem Anlass veranstaltete die Galerie der Stadt Imst eine Retrospektive von Heltschl, die Bilder, Pläne und Skizzen seiner 50 jährigen Karriere als Architekt aufzeigt. Anerkennung und Bewunderung spürte der Aus-

nahmearchitekt anlässlich seiner Vernissage vergangenen Woche. Alles was Rang und Namen in der Architektur-Szene hat, Vertreter der Politik wie LR Erwin Koler und Bgm. Gerhard Reheis und die vielen geladenen Gäste füllten die Räumlichkeiten der Hörmann-Galerie.

Die Ausstellung ist noch bis zum 8. April jeweils Dienstag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.

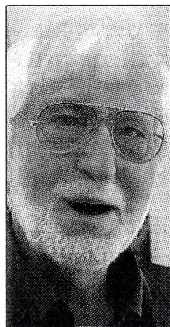
Norbert Heltschl am Tivoli knapp vorbei

Urgestein der Architekten kämpferisch

Von wegen Pension! Der 85-jährige Imster Architekt Norbert Heltschl hat beim Hotel-Projekt Tivoli nur knapp den Sieg verpasst.

Von CLEMENS PERKTOLD

IMST. Vor 50 Jahren gewann der damals noch junge Norbert Heltschl gegen 75 Mitbewerber die Ausschreibung zur Planung des



„Ich lasse mir von oben ganz sicher keine Befehle geben.“

NORBERT HELTSCHL

Foto: Perktold

Tivoli-Bades in Innsbruck. Seither ist, wie man so schön sagt, viel Wasser den Inn hinunter geflossen.

Der mittlerweile 85-jährige Imster hat sich nach 50 Jahren nun auch am Planungswettbewerb der neuen Hotelanlage am Tivoli beteiligt und dort den zweiten Platz erreicht.

„Mein Partner Manfred Mantzl und ich haben nach Kriterien der Lebensqualität

und der Funktionalität geplant und natürlich auch auf die Bedürfnisse der Anrainer Rücksicht genommen. Wenn wir auch nicht gewonnen haben, so haben wir doch zahlreiche Anstöße in die richtige Richtung gegeben“, meint der gleichermaßen betagte wie umtriebige Imster Senior-Architekt.

Als einer der Organisatoren der Bürgerinitiative gegen das ursprünglich geplante Projekt ist Heltschl auch auf Kollisionskurs mit dem Landesvater geraten.

„Ich lasse mir sicher von niemandem sagen, was ich zu tun und zu lassen habe. Die Bedenken der Anrainer waren und sind berechtigt“, gibt sich Heltschl auch heute noch kämpferisch.

Damals wurden 12.000 Unterschriften gegen das Projekt gesammelt (die *Tiroler Tageszeitung* berichtete ausführlich). Zahlreiche Bürgerversammlungen und Einsprüche waren nötig, um einen Teil der Forderungen durchzusetzen.

Heltschl selbst ist mit dem Siegerprojekt nicht ganz unzufrieden. Kunststück: Der Wettbewerb wurde von einer ehemaligen Schülerin des Imster Architekten-Urgesteins für sich entschieden.

Klares Bekenntnis zum urbanen Raum

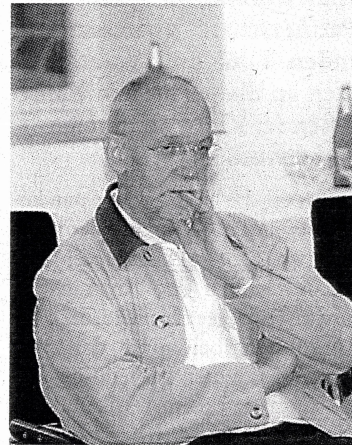
Heimische Architekten sind mit dem Stadtbild unzufrieden

(nmt) „Löst moderne Architektur die Strukturprobleme in Kleinstädten?“ Diese Frage diskutierten Architekten und Architekturinteressierte kürzlich anlässlich der Ausstellung „Querschnitt. Aktuelles von Tiroler Architekten“. Dass das Imster Stadtbild keineswegs zufriedenstellend ist, darin war man sich einig.

Diese Strukturprobleme, so der allgemeine Tenor, sind allerdings nicht von den Architekten allein lösbar, sie können lediglich Impulse geben. Etwa müsse, so erklärte Architekt Norbert Heltschl, innovative Architektur durch Wettbewerbe gefördert werden, Kreativität würde nicht nur durch den Architekten, sondern auch durch den Auftraggeber möglich. Bislang vermisst Heltschl allerdings die Integration des Umweltgedankens und eines städtebaulichen Konzeptes gänzlich. Vor allem das sei der Grund für das „chaotische Stadtbild“, das sich in Imst biete. „Die Hauptschule Unterstadt, das Rathaus, das Citycenter“, nennt Kulturreferent Meinhard Eiter bauliche Negativbeispiele. Aber es gebe auch Positives, etwa das Fasnachtsmuseum oder die Stäpf Villa.

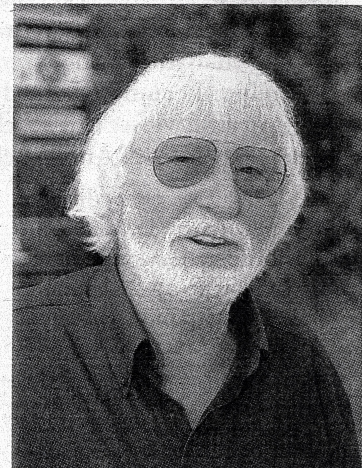
INDIVIDUALISMUS REGIERT. Momentan, so formulierte Architekt Willi Waibl das Problem, könne jeder das bauen, was ihm gerade gefällt, eine Stadt hingegen hätte die Chance, entsprechendes Bewusstsein für das Gesamtbild zu wecken. Ideales Modell dazu wäre auch die Installierung eines Gestaltungsbeirates, so Feuerkünstler Gebhard Schatz. Wohlfühlen, so Trude Mellmer, könne man sich nicht nur in einem einzelnen Gebäude, sondern nur dann, wenn auch die Gesamtheit stimme. Deshalb müsse man auch Leuten, die etwa einen Umbau planen, Beistand leisten, ihnen vermitteln, dass ihr Bauvorhaben Bedeutung für die Stadt hat. Momentan, so stimmte auch Wolfgang Neururer zu, regiere der Individualismus: Jeder will sich auch baulich ausdehnen, weshalb „zerfledderte“ Strukturen entstehen. Ordnung auch in diesem Bereich bedeutet Unterordnung, und das ist momentan bei den Bauherren unerwünscht. Notwendig, so Neururer, sei darum ein klares Bekenntnis von Seiten der Stadtgemeinde: Wir wollen urbane Strukturen, verdichteter Lebensraum ist erwünscht.

DISKUSSIONSPUNKT SONNEPARKPLATZ. Bezüglich der momentanen Diskussion über ein Einkaufszentrum am Sonneparkplatz scheiden sich die Geister: Einerseits wäre es als der Wirtschaft zur Verfügung stehendes Gebäude ein idealer Gegenpol zu Politik und Kultur in Gestalt von Rathaus und Museen. Andererseits, so Schatz, stelle sich die Frage, ob die Stadt denn



Wolfgang Neururer: „Die bauliche Individualität zerfleddert alles.“

RS-Foto: Thöni



Norbert Heltschl vermisst den Umweltgedanken in der Architektur.

RS-Foto: Archiv

unbedingt mit dem Gewerbegebiet konkurrieren müsse und man die Imster Innenstadt nicht durch Qualität beleben könne. Meinhard Eiter hingegen könnte sich vorstellen, das jetzige Rat-

haus der Wirtschaft zu überlassen und statt dessen am Areal des Sonneparkplatzes ein neues Rathaus mit Veranstaltungssaal zu bauen.

Partnerschaft



Vize-Bgm. und Kulturreferent Meinhard Eiter (l.) bedankte sich unlängst bei Bankstellenleiter Fränk Reiter von der Raika Imst: Seit Jahren schon unterstützt die Raika Ausstellungen in der Galerie Theodor v. Hörmann am Stadtplatz Imst. Fränk Reiterer nutzte die Gelegenheit, sich die aktuelle Ausstellung „Querschnitt – Aktuelles von Tiroler ArchitektInnen“ anzusehen. Bis Samstag ist diese noch geöffnet.

Foto: Walter Haid

Familienberatung Ötztal-Bahnhof

Jeden Montag, von 17 bis 19 Uhr, stehen unsere Berater kostenlos und anonym zur Verfügung. In Sozial- und Rechtsfragen, Problemen beim Lernen und der Kindererziehung, Fragen der Partnerschaft und Ehe, Gesundheitsangelegenheiten und Familienplanung. Es beraten: Mag. Dr. Martin Frötscher - Wirtschaftstreuhänder und Steuerberater, Dr. Waltraud Mayr-Grander - Arzt, Dr. Hubert Brenn - Psychologe, Daniela Lavat - Dipl. Sozialarbeiterin und Renate Alexander - Leitung. Allfällige Anfragen und Voranmeldungen (dies besonders für einen Termin mit Psychologen) können nur am Montag, von 17 bis 19 Uhr, unter der Tel. 05266/87491-22 vorgenommen werden.

Norbert Heltschl geb. in Imst

Jugend: schon in der Kindheit entwickelten sich neben Sport und weitläufigen Kontakten mit der Umwelt Malen und Zeichnen zu den fesselndsten Beschäftigungen.

Nach der Pflichtschule folgte eine Maurerlehre, wobei erste Arbeitserfahrungen beim Bau der Kaserne in Imst gewonnen werden konnten.

Das war jedoch nicht genug. Es folgte unter Entbehrungen der Besuch der Staatsgewerbeschule in Innsbruck. Das war damals nur dadurch möglich, dass die Mutter einige hilfsbereite Innsbrucker für den Kostgänger finden konnte.

Im Krieg folgte auf die schwere Verwundung in Stalingrad und dem knappen Entkommen zuerst ein Studium bei Prof. Schmitthenner, das mit dem Architekturdiplom an der TH Stuttgart abgeschlossen wurde, ein weiteres Architekturdiplom an der TH Graz folgte, weil das deutsche in Österreich nicht anerkannt wurde, und anschließend folgte eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent in Graz.

1947: Berufung an die HTL Innsbruck, gleichzeitig Eröffnung des Architekturbüros.

Weitere Funktionen waren insbesondere neben dem Engagement in Umweltschutzgruppen, Naturschutzvereinen und Diskussionsrunden im Cafe Central mit den damaligen Größen aus Politik und Kunst die kritische Aktivität als Mitglied und Präsident der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs / Tirol, sowie die Bestellung als Juror bei zahllosen nationalen und auch internationalen Ausschreibungen.

Besondere Anliegen

1. begabte Schüler für die Architektur begeistern, dies in der Erwartung, dass Architektur als wesentlicher Faktor der Kultur ernst genommen wird -
2. das Selbstverständnis als Treuhänder für den Bauherrn, aber auch die Sicht der Stellung der Architektur im Kontext des Städtebaus, der Umwelt und den psychologischen und sozialen Wirkungen -
3. die besondere Verantwortung für die Gesellschaft als Gestalter des unmittelbaren und mittelbaren Ambiente -
4. die stetige Selbstkritik und das Infragestellen der Funktionen der Architektur,

trug doch die Architektur (Mit-)Schuld am miserablen Zustand unserer Städte, und fällt die Schaffenszeit zusammen mit dem Pyrrhussieg der sog. Tourismusarchitektur und der chaotischen Wucherung ungeordneter Vorstädte, Gewerbegebiete und der sog. Mittelstadt -

5. die Auseinandersetzung mit der Entwicklung der Architektur und mit den so genannten Architekten aus der Baumeisterbefugnis und den anerkannten ausländischen Fachhochschulen, die Mittelmaß, Dilettantismus und Erfüllungsgehilfen emporkommen ließen -
6. das Engagement in der ZV einerseits für junge und Erfolg versprechende Kollegen und andererseits für die konsequente Anwendung der Bestimmungen für Architekturwettbewerbe und Ausschreibungen, die Chancen für Begabte ohne Beziehungen und Seilschaften ermöglichten -

Es brach damals in Tirol ein Klima der Moderne an - und heute sehen wir, wie avantgardistisch Tirol heute im Vergleich mit den vor allem östlichen Nachbarländern dasteht.

Viele gewonnene Wettbewerbe ließen das Büro wachsen und schöne Erfolge erringen.

Wenn mich heute ein Reporter fragen würde, könnte ich mich mit der Aussage des fast gleich alten Kollegen Architekt Garstenauer identifizieren: „Für mich ist Architektur kein Willkürakt, sondern eine Art Sinnverwirklichung. Sinn und Wesen der Aufgabe steht im Vordergrund. Architektur darf keiner Mode, keiner Laune gehören. Weil ich Architektur für eine echte Disziplin halte, die nicht aus dem Bauch heraus entwickelt werden kann- ... habe ich eine konkrete Beziehung zur *Klassischen Moderne*!..“

Mein Lebensweg verpflichtet mich zu einigem Dank

- dass ich die schwere Verwundung bei Stalingrad überwunden habe -
- dass dass meine Schüler, Bauherren, Mitarbeiter und einige Politiker Freunde wurden -
- dass ich viel Freude innerhalb meiner großen Familie erfahren durfte -
- dass meine Frau als geistiger Gedankenbringer immer noch meine Partnerin im künstlerischen Gestalten ist -
- dass wir als Eltern, Großeltern und Urgroßeltern eine Schar von 5 Kindern, 20 Enkeln und 1 Urenkel haben -
- dass 2 begabte Architekturstudenten, Tina und Teresa, im Alleingang diese Ausstellung gestaltet haben -
- dass ich mich freuen darf über die Ehrenpräsidentschaft der ZV der Architekten Tirol + Österreich und das goldene Architekturdiplom der TH Graz für hervorragende Architektur -
- dass ich zusammen mit vielen Gleichgesinnten das Gurgltal vor der Zerstörung durch die Autobahn Ulm - Mailand bewahren konnte.